

Ausstellung vom 14. August – 26. September 2021

Gabriela Gerber + Lukas Bardill: «Allmende»

Parallelausstellungen: Sonja Feldmeier / Andreas Lüthi

Vernissage: Freitag, 13.8., 19 Uhr

mit einer Einführung von Julian Denzler, Kurator Gegenwartskunst Museum zu Allerheiligen

Donnerstagsführung: 26.8., 18.30 Uhr

mit Sandra Fehr-Rüegg

Museumsnacht: Samstag, 18.9., 17 – 24 Uhr

Künstler*innengespräch: Sonntag, 26.9., 14 Uhr

mit André Bless und Katharina Bürgin

Presstext

«ALLMENDE»

«Allmende» bezeichnet ein Gut in gemeinschaftlichem Eigentum, das zur Nutzung den Gemeindemitgliedern zur Verfügung steht. Die Allmende ist wegen unterschiedlicher Zugriffsinteressen einem vielfältigen Strukturwandel unterworfen. War sie früher ein Stück Weidland oder verfügbare Fläche für einen Gemüseacker, ist sie heute im ruralen Gebiet eine Landschaftszone, die nur noch extensiv oder gar nicht mehr genutzt wird. Die Allmende als gemeinschaftlich bewirtschafteter Raum büsst ihre Bedeutung ein. Als Brache rückt sie jedoch ins Interesse einer ästhetischen Auseinandersetzung. Gabriela Gerber und Lukas Bardill untersuchen die Allmende auf die ihnen eigene künstlerische Weise und zeigen nebst bestehenden Arbeiten zwei neue Videoinstallationen.

«Lärche» besteht aus mehreren hundert Einzelbilder, welche während eines windigen Tages auf der Heidalp oberhalb Maienfeld aufgezeichnet und zu einem Film aneinandergehängt wurden.

Der «Dachs» erweitert sein Revier und profitiert von den Rändern der Zivilisation. Hier schnüffelt er wiederkehrend der Wand entlang.

Zwischen Ufer und Hafenummauer in Glasgow UK entdeckten Gabriela Gerber und Lukas Bardill vor einiger Zeit eine zufällige Komposition, die sich durch angeschwemmte und weggeworfene Objekte, z.B. einen Pappbecher, eine tote Möwe, zwei Rettungsringe, etc. zu einem anspielungsreichen und malerischen Bild zusammengefügt hatte. In der Videoinstallation «Ufer» geraten durch Weitermalen die Bildelemente in ein Wechselspiel zwischen erkennbarem und wirkungsstarkem Motiv bis hin zum verselbständigenden, ungegenständlichen Farbgefüge.

Auch im «Grosses Waldstück» werden Veränderungen durch malerische Gesten sichtbar. Der Landschaftsausschnitt bleibt als solcher durchwegs erhalten. Jedoch erzeugen das wechselnde Licht und die malerischen Eingriffe in den Waldhügel eigenartige Veränderung in der Wahrnehmung des Dorfes Schiers und seiner Umgebung.

Die «Fichte» zeigt in einer Mehrkanal-Videoinstallation den Schattenriss eines Baums, der sich über die ganze Längswand des Ausstellungsraums erstreckt. Die horizontale Lage ruft die Frage nach der Ursache und Wirkung des gekippten Motivs auf. Darüber hinaus vermögen die Tentakel dem liegenden Baum eine skurrile Lebendigkeit zu verleihen.

Gabriela Gerbers und Lukas Bardills verspielte Zuwendung zu unscheinbaren Motiven und Gegebenheiten anlässlich ihrer Spaziergänge ist wesentlicher Antrieb und Ausgangspunkt für ihre (Re)-Animationen mit den Mitteln des Weiterzeichnens. Was zunächst als Bewegungsstudien und Mutationsfantasien zu betrachten ist, entwickelt als Studien zum Topos des siedlungsnahen Umlandes seine Wirkkraft hinein in die Brennpunkte politischer Fragen zu Raum und Planung und der damit verbundenen, teilweise divergierenden Ansprüche der Zivilisation.

6. August, 2021

Gabriela Gerber und Lukas Bardill | gg_lb@bardillgerber.ch | +41 76 405 12 25